

ZUSAMMENFASSUNG DER MERKMALE DES ARZNEIMITTELS

1. BEZEICHNUNG DES ARZNEIMITTELS

PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten

2. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ZUSAMMENSETZUNG

Eine Filmtablette enthält 1,6975 mg Perindopril entsprechend 2,5 mg Perindopril Arginin und 0,625 mg Indapamid.

Sonstiger Bestandteil mit bekannter Wirkung: 74,455 mg Lactose-Monohydrat
Die vollständige Auflistung der sonstigen Bestandteile siehe Abschnitt 6.1.

3. DARREICHUNGSFORM

Filmtablette.

Weißer, längliche Filmtablette, mit einer Einkerbung auf beiden Seiten.

Die Kerbe dient nicht zum Teilen der Tablette.

4. KLINISCHE ANGABEN

4.1 Anwendungsgebiete

PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten wird bei essentieller Hypertonie bei Erwachsenen angewendet.

4.2 Dosierung und Art der Anwendung

Dosierung

Die übliche Dosierung ist eine Filmtablette PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten pro Tag als Einzeldosis, vorzugsweise morgens und vor einer Mahlzeit. Bei unzureichender Blutdruckeinstellung kann die Dosis nach einem Monat verdoppelt werden.

Spezielle Populationen

Ältere Patienten (siehe Abschnitt 4.4)

Die Behandlung wird mit der Standarddosierung von einer Filmtablette PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten pro Tag begonnen.

Eingeschränkte Nierenfunktion (siehe Abschnitt 4.4)

Bei schwerer Nierenfunktionsstörung (Kreatinin-clearance unter 30 ml/min) ist die Behandlung kontraindiziert.

Bei Patienten mit einer moderaten Nierenfunktionsstörung (Kreatinin-clearance 30-60 ml/min) sollte die maximale Dosierung eine Tablette PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten pro Tag betragen.

Bei Patienten mit einer Kreatinin-clearance, die größer oder gleich 60 ml/min ist, ist keine Dosisanpassung nötig.

Zur üblichen ärztlichen Praxis gehört eine regelmäßige Kreatinin- und Kaliumkontrolle.

Eingeschränkte Leberfunktion (siehe Abschnitte 4.3, 4.4 und 5.2)

Bei schwerer Leberfunktionsstörung ist die Behandlung kontraindiziert.

Bei Patienten mit moderater Leberfunktionsstörung ist keine Dosisanpassung nötig.

Kinder und Jugendliche

Die Sicherheit und Effektivität von Perindopril Arginin/Indapamid bei Kindern und Jugendlichen wurden noch nicht nachgewiesen. Es liegen keine Daten vor.

PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten darf bei Kindern und Jugendlichen nicht angewendet werden.

Art der Anwendung

Zum Einnehmen.

4.3 Gegenanzeigen

Für Perindopril:

- Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen anderen ACE-Hemmer
- Angioödem (Quincke-Ödem) in der Anamnese im Zusammenhang mit einer vorausgegangenen ACE-Hemmer Therapie (siehe Abschnitt 4.4)
- Hereditäres/idiopathisches Angioödem
- Zweites und drittes Trimester der Schwangerschaft (siehe Abschnitte 4.4 und 4.6)
- Die gleichzeitige Anwendung von PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten mit Aliskiren-haltigen Arzneimitteln ist bei Patienten mit Diabetes mellitus oder eingeschränkter Nierenfunktion ($GFR < 60 \text{ ml/min/1,73m}^2$) kontraindiziert (siehe Abschnitte 4.5 und 5.1).

Für Indapamid :

- Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder andere Sulfonamide
- Schwere Nierenfunktionsstörung (Kreatinin-clearance unter 30 ml/min)
- Hepatische Enzephalopathie
- Schwere Leberfunktionsstörung
- Hypokaliämie
- Im Allgemeinen ist dieses Medikament nicht ratsam in Kombination mit nicht antiarrhythmischen Arzneimitteln, welche Torsades-de-pointes verursachen (siehe Abschnitt 4.5).
- Stillzeit (siehe Abschnitt 4.6).

Für RETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten:

- Überempfindlichkeit gegen einen der in Abschnitt 6.1 angeführten sonstigen Bestandteile

Da keine ausreichende therapeutische Erfahrung besteht, sollte RETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmtabletten nicht angewendet werden bei:

- Dialysepatienten
- Patienten mit unbehandelter, dekompensierter Herzinsuffizienz.

4.4 Besondere Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung

Besondere Warnhinweise

Für Perindopril und Indapamid

Bei der niedrig dosierten Kombination PRETERAX ARGININ 2.5mg/0.625mg zeigt sich keine signifikante Reduzierung der Nebenwirkungen im Vergleich mit den jeweils niedrigsten zugelassenen Dosierungen der jeweilige Einzelsubstanz, mit Ausnahme von Hypokaliämie (siehe Abschnitt 4.8). Eine erhöhte Frequenz von idiosynkratischen Reaktionen kann nicht ausgeschlossen werden, wenn der Patient gleichzeitig zwei für ihn neue blutdrucksenkende Wirkstoffe einnimmt. Um das Risiko zu minimieren sollte der Patient unter sorgfältiger Beobachtung stehen.

Lithium

Die Kombination von Lithium mit der Kombination von Perindopril und Indapamid wird normalerweise nicht empfohlen (siehe Abschnitt 4.5).

Für Perindopril

Duale Blockade des Renin-Angiotensin-Aldosteron Systems (RAAS)

Es gibt Hinweise, dass die gleichzeitige Anwendung von ACE-Inhibitoren, Angiotensin-II-Rezeptorblockern oder Aliskiren das Risiko einer Hypotonie, einer Hyperkaliämie und einer erniedrigten renalen Funktion (einschließlich akuten Nierenversagens) erhöht. Eine duale Blockade des RAAS durch die gleichzeitige Verwendung von ACE-Inhibitoren, Angiotensin-II-Rezeptorblockern oder Aliskiren wird daher nicht empfohlen (siehe Abschnitt 4.5 und 5.1).

Wenn eine Therapie mittels dualer Blockade als unbedingt notwendig erachtet wird, sollte dies ausschließlich unter Kontrolle eines Spezialisten erfolgen und Nierenfunktion, Elektrolythaushalt und Blutdruck sollten engmaschig überwacht werden.

ACE-Inhibitoren und Angiotensin-II-Rezeptorblocker dürfen nicht gleichzeitig bei Patienten mit diabetischer Nephropathie angewendet werden.

Kalium-sparende Arzneimittel, Kaliumergänzungsmittel oder Kalium-hältige Salzsubstitute

Die Kombination von Perindopril mit Kalium-sparenden Diuretika, Kaliumergänzungsmitteln oder Kalium-Salzen wird normalerweise nicht empfohlen (siehe Abschnitt 4.5).

Neutropenie/Agranulozytose/Thrombozytopenie/Anämie

Neutropenie/Agranulozytose, Thrombozytopenie und Anämie wurden bei Patienten, welche ACE-Hemmer erhielten, berichtet. Bei Patienten mit normaler Nierenfunktion ohne andere Komplikationen, tritt Neutropenie selten auf. Perindopril muss mit extremer Vorsicht bei Patienten mit Kollagengefäßkrankheiten, Immunsuppressivatherapie, Therapie mit Allopurinol oder Procainamid, oder einer Kombination dieser erschwerenden Faktoren, vor allem bei vorhergehender Beeinträchtigung der Nierenfunktion angewendet werden. Einige dieser Patienten haben schwere Infektionen erlitten, welche in wenigen Fällen nicht auf intensive antibiotische Therapie ansprachen. Wenn Perindopril bei solchen Patienten angewendet wird, wird zu einer regelmäßigen Überwachung der Anzahl weißer Blutkörperchen geraten und Patienten müssen angewiesen werden, jedes Zeichen einer Infektion zu berichten. (z.B.: Halsschmerzen, Fieber) (siehe Abschnitt 4.5 und 4.8).

Überempfindlichkeit/Angioödem

Ein Angioödem des Gesichts, der Gliedmaßen, Lippen, Zunge, Stimmritze und/oder des Kehlkopfes wurde in seltenen Fällen bei Patienten, die mit ACE-Hemmern einschließlich Perindopril (siehe Abschnitt 4.8) behandelt wurden, beobachtet. Dies kann zu jeder Zeit während der Behandlung auftreten. In solchen Fällen muss Perindopril sofort abgesetzt werden und eine geeignete Überwachung muss vor der Entlassung des Patienten eingeleitet werden, um den vollständigen Rückgang der Symptome sicherzustellen.

In Fällen bei denen die Schwellung auf Gesicht und Lippen beschränkt war, verschwand diese im Allgemeinen ohne Behandlung, obwohl Antihistaminika hilfreich bei der Linderung der Symptome waren.

Angioödeme in Verbindung mit laryngealen Ödemen können tödlich sein. Wo eine Beteiligung der Zunge, Stimmritze oder des Kehlkopfes, was wahrscheinlich eine Atemwegsobstruktion hervorrufen kann, vorliegt, muss sofort eine geeignete Therapie welche eine subkutane Epinephrin Lösung 1:1000 (0,3 ml bis 0,5 ml) und/oder Maßnahmen für die Sicherstellung freier Atemwege beinhalten könnte, verabreicht werden.

Bei schwarzen Patienten welche ACE Hemmer erhalten, wurde eine höhere Inzidenz von Angioödemem beobachtet, als bei nicht-schwarzen.

Patienten mit einem Angioödem in der Anamnese, welches nicht in Verbindung zur ACE Hemmer Therapie steht, können ein erhöhtes Risiko für Angioödeme während der Einnahme von ACE Hemmern aufweisen. (siehe Abschnitt 4.3).

Selten wurden bei Patienten, welche mit ACE Hemmern behandelt werden intestinale Angioödeme beobachtet. Bei diesen Patienten traten abdominale Schmerzen auf (mit oder ohne Übelkeit und Erbrechen), in manchen Fällen gab es kein früheres Gesichtsangioödem und die C-1 Esterase Spiegel waren normal. Das Angioödem wurde durch Methoden wie Abdomen- CT, Ultraschall oder durch einen chirurgischen Eingriff diagnostiziert, wobei die Symptome nach Absetzen des ACE – Hemmers verschwanden. Intestinale Angioödeme müssen in die Differenzialdiagnose bei Patienten die mit ACE-Hemmern behandelt werden und bei denen Abdominalschmerzen vorliegen miteinbezogen werden.

Gleichzeitige Anwendung von mTOR Inhibitoren (z.B. Sirolimus, Everolimus, Temsirolimus): Patienten, die gleichzeitig mTOR Inhibitoren (z.B. Sirolimus, Everolimus, Temsirolimus) einnehmen, könnten ein erhöhtes Risiko für ein Angioödem (z.B. Schwellung der Atemwege oder der Zunge, mit oder ohne Behinderungen der Atmung) haben (siehe Abschnitt 4.5).

Anaphylaktische Reaktionen bei Desensibilisierung

Es gab einzelne Berichte über Patienten, welche Erfahrungen mit länger anhaltenden, lebensbedrohlichen anaphylaktischen Reaktionen während ACE-Hemmertherapie während der Desensibilisierungsbehandlung mit Hymenoptera-Gift (Bienen, Wespen). ACE Hemmer müssen mit Vorsicht bei allergischen Patienten, welche mit einer Desensibilisierung behandelt werden angewendet und bei Solchen, die sich einer Immuntherapie mit Hymenopteringift unterziehen vermieden werden. Diese Reaktionen können jedoch bei Patienten, die sowohl ACE-Hemmer als auch Desensibilisierungstherapie benötigen, vermieden werden, wenn der ACE-Hemmer vorübergehend für mindestens 24 Stunden vor solch einer Behandlung abgesetzt wird.

Anaphylaktische Reaktionen während der LDL Apherese

Patienten welche ACE Hemmer während der LDL Apherese mit Dextran Sulphaten erhielten, erfuhren nur selten lebensbedrohliche anaphylaktische Reaktionen. Diese Reaktionen wurden durch vorübergehendes Absetzen der ACE Hemmer Therapie vor jeder Apherese vermieden

Haemodialyse Patienten

Anaphylaktische Reaktionen wurden bei Patienten beobachtet, welche eine Dialyse mit High-Flux Membranen (z.B.: AN 69®) erhielten und welche begleitend mit ACE Hemmern behandelt wurden. Bei diesen Patienten muss der Gebrauch verschiedener Typen von Dialyse Membranen oder einer anderen Art eines Antihypertensivums in Erwägung gezogen werden.

Schwangerschaft

Die Behandlung mit einem ACE-Hemmer sollte nicht während einer Schwangerschaft begonnen werden. Sofern die Fortsetzung der Behandlung mit einem ACE-Hemmer nicht als unumgänglich angesehen wird, sollte vor einer geplanten Schwangerschaft auf eine alternative antihypertensive Behandlung umgestellt werden, die ein etabliertes Sicherheitsprofil für die Anwendung in der Schwangerschaft besitzt.

Sobald eine Schwangerschaft festgestellt wird, sollte die Behandlung mit einem ACE-Hemmer sofort abgesetzt und falls erforderlich mit einer Alternativbehandlung begonnen werden (siehe auch Abschnitt 4.3 und 4.6).

Für Indapamid

Hepatische Enzephalopathie

Bei Leberfunktionsstörungen können Thiaziddiuretika und thiazid-ähnliche Diuretika eine hepatische Enzephalopathie verursachen. In diesem Fall muss die Diuretikagabe unverzüglich abgebrochen werden.

Fotosensibilität

Fälle von Fotosensibilitätsreaktionen mit Thiaziden und thiazidähnlichen Diuretika wurden berichtet (siehe Abschnitt 4.8). Wenn eine Fotosensibilitätsreaktion während der Behandlung auftritt, wird es empfohlen die Behandlung zu stoppen. Wenn eine erneute Verabreichung von Diuretika unbedingt notwendig ist, wird es empfohlen, freiliegende Stellen vor Sonne oder künstlichem UVA-Licht zu schützen.

Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung

Für Perindopril und Indapamid

Eingeschränkte Nierenfunktion

In Fällen schwerer eingeschränkter Nierenfunktion (Kreatininclearance < 30 ml/min) ist die Behandlung kontraindiziert.

Bei bestimmten hypertonen Patienten ohne vorhergehender, offensichtlicher Nierenschädigung und bei solchen, bei denen Blutuntersuchungen eine funktionelle Niereninsuffizienz gezeigt haben, sollte die Behandlung abgesetzt und entweder mit niedriger Dosis oder nur mit einem der beiden Bestandteile wieder aufgenommen werden.

Bei diesen Patienten umfasst die normale ärztliche Kontrolle eine regelmäßige Kalium- und Kreatininuntersuchung, zunächst 2 Wochen nach Therapiebeginn und dann alle 2 Monate bei unveränderter Fortführung der Therapie. Nierenversagen wurde vor allem bei Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz, oder einer bestehenden Nierenerkrankung, einschließlich Nierenarterienstenose, beobachtet.

Die Anwendung des Arzneimittels wird bei einer bilateralen Nierenarterienstenose oder nur einer funktionierenden Niere nicht empfohlen.

Hypotonie und Störung des Wasser- und Elektrolyt-Haushaltes

Liegt bereits ein Natriummangel vor, besteht das Risiko eines plötzlichen Blutdruckabfalls (insbesondere bei Patienten mit Nierenarterienstenose). Deshalb sollte eine systematische Untersuchung auf klinische Anzeichen eines Wasser und Elektrolytmangels durchgeführt werden, welcher möglicherweise mit Episoden von Durchfall oder Erbrechen auftritt. Bei diesen Patienten sind die Plasmaelektrolytspiegel regelmäßig zu kontrollieren.

Bei starker Hypotonie kann eine intravenöse Infusion mit isotonischer Kochsalzlösung erforderlich sein.

Eine vorübergehende Hypotonie ist keine Gegenanzeige für die Fortsetzung der Behandlung. Nach der Wiederherstellung eines zufriedenstellenden Blutvolumens und eines ebensolchen Blutdrucks kann die Behandlung entweder mit reduzierter Dosierung oder mit nur einem Wirkstoff wieder aufgenommen werden.

Kaliumspiegel

Die Kombination von Perindopril und Indapamid kann das Auftreten einer Hypokaliämie nicht verhindern, insbesondere bei Diabetikern oder Patienten mit Nierenversagen. Daher ist wie bei allen anderen Antihypertensiva in Kombination mit einem Diuretikum eine regelmäßige Überprüfung des Kaliumspiegels angezeigt.

Sonstige Bestandteile

RETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmpillen sollte nicht von Patienten eingenommen werden, die unter den selten auftretenden hereditären Problemen einer Galactosenunverträglichkeit, des Lapp Lactase Mangels oder einer Glucose-Galactose Malabsorption leiden.

Für Perindopril

Husten

Bei der Anwendung von ACE-Hemmern wurde von trockenem Husten berichtet. Seine Persistenz sowie sein Abklingen nach Ende der Behandlung sind für ihn charakteristisch. Bei diesen Symptomen

ist eine iatrogene Ätiologie in Betracht zu ziehen. Wenn die Verschreibung eines ACE-Hemmers weiterhin bevorzugt wird, kann die Fortsetzung der Behandlung in Erwägung gezogen werden.

Kinder und Jugendliche

Die Wirksamkeit und die Verträglichkeit von Perindopril bei Kindern und Jugendlichen wurden weder allein noch in Kombination nachgewiesen.

Risiko einer arteriellen Hypotonie und/oder Niereninsuffizienz (in Fällen von Herzinsuffizienz, Wasser- und Elektrolytmangel, usw.)

Eine erhebliche Stimulation des Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems wurde vor allem während starkem Wasser- und Elektrolytmangel (strenge kochsalzarme Diät oder längere Diuretikabehandlung) bei Patienten beobachtet, deren Blutdruck initial niedrig war, in Fällen von Nierenarterienstenose, kongestiver Herzinsuffizienz oder Zirrhose mit Ödem und Aszites.

Die Blockierung dieses Systems durch einen ACE-Hemmer kann hierbei insbesondere bei der ersten Einnahme und während der ersten beiden Behandlungswochen einen plötzlichen Blutdruckabfall und/oder einen Anstieg des Plasmakreatininspiegels hervorrufen, der auf eine funktionelle Niereninsuffizienz hinweist. Gelegentlich kann dies akut auftreten, jedoch selten und zu jedem Zeitpunkt.

In diesen Fällen muss die Behandlung mit einer niedrigeren Dosis begonnen und progressiv gesteigert werden.

Ältere Patienten

Die Nierenfunktion und der Kaliumspiegel sollen vor Behandlungsbeginn überprüft werden. Die am Anfang verabreichte Dosis wird später entsprechend den Blutdruckwerten angepasst, insbesondere bei Wasser- und Elektrolytmangel, um das plötzliche Auftreten einer Hypotonie zu vermeiden.

Atherosklerose

Da bei allen Patienten ein Hypotonierisiko besteht, ist insbesondere bei Patienten mit ischämischen Herzerkrankungen oder zerebraler Durchblutungsstörung besondere Vorsicht geboten, und die Behandlung muss mit niedriger Dosierung begonnen werden.

Renovaskuläre Hypertonie

Revaskularisation ist die Behandlungsmethode bei renovaskulärer Hypertonie. Nichts desto trotz können ACE-Hemmer für Patienten mit renovaskulärer Hypertonie günstig sein, die auf einen chirurgischen Eingriff warten oder wenn ein solcher Eingriff nicht möglich ist.

Wenn RETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten Patienten mit bekannter oder vermuteter Nierenarterienstenose verschrieben wird, sollte die Behandlung im Krankenhaus mit niedriger Dosis und unter Überwachung der Nierenfunktion und des Kaliumspiegels begonnen werden, da manche Patienten eine funktionelle Niereninsuffizienz entwickelt haben, die bei Behandlungsabbruch reversibel war.

Herzversagen/schwere Herzinsuffizienz

Bei Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz (Stadium IV) muss die Behandlung unter medizinischer Überwachung mit reduzierter Anfangsdosis begonnen werden. Bei Bluthochdruckpatienten mit Koronarinsuffizienz sollte die Behandlung mit Betablockern nicht unterbrochen werden: Der ACE-Hemmer sollte dem Betablocker hinzugefügt werden.

Diabetiker

Bei Patienten mit insulinabhängigem Diabetes Mellitus (spontane Tendenz zu erhöhten Kaliumspiegeln) muss die Behandlung unter medizinischer Überwachung mit reduzierter Anfangsdosis begonnen werden.

Die Blutzuckerspiegel müssen bei Diabetikern, welche vorhergehend mit oralen antidiabetischen Medikamenten oder Insulin behandelt wurden, streng überwacht werden, hauptsächlich während des ersten Monats der Behandlung mit ACE-Hemmern (siehe Abschnitt 4.5).

Ethnische Unterschiede

Wie mit anderen ACE-Hemmern ist Perindopril offensichtlich weniger antihypertensiv wirksam bei Schwarzen als bei Nicht-Schwarzen Patienten, möglicherweise aufgrund einer höheren Prävalenz niedriger Renin Spiegel der schwarzen hypertensiven Population.

Chirurgischer Eingriff/ Anästhesie

ACE-Hemmer können Hypotonie im Falle einer Anästhesie hervorrufen, ins besonders wenn das verabreichte Anästhetikum ein Arzneimittel mit hypotensivem Potenzial ist. Es wird daher empfohlen die Behandlung mit einem lang wirksamen ACE-Hemmer wie Perindopril nach Möglichkeit einen Tag vor dem chirurgischen Eingriff abzusetzen.

Aortenstenose oder Mitralklappenverengung/hypertrophe Kardiomyopathie

ACE-Hemmer müssen bei Patienten mit einer Linksventrikelstenose vorsichtig angewendet werden.

Leberinsuffizienz

Selten wurden ACE-Hemmer mit einem Syndrom in Zusammenhang gebracht, das mit cholestatischer Gelbsucht beginnt, sich in fulminanter hepatischer Nekrose fortsetzt und manchmal zum Tod führt. Der Mechanismus dieses Syndroms lässt sich nicht erklären. Patienten, die unter ACE-Hemmertherapie eine Gelbsucht entwickeln oder erhöhte Leberenzymwerte zeigen, müssen den ACE-Hemmer absetzen und eine entsprechende medizinische Nachbehandlung erhalten (siehe Abschnitt 4.8).

Hyperkaliämie

Erhöhungen des Serumkaliums wurden bei manchen Patienten, die mit ACE-Hemmer inklusive Perindopril behandelt wurden, beobachtet. Risikofaktoren für die Entwicklung einer Hyperkaliämie schließen Niereninsuffizienz, Verschlechterung der Nierenfunktion, Alter (>70 Jahre), Diabetes Mellitus, interkurrente Ereignisse, insbesondere Dehydratation, akute Herzdekompensation, metabolische Azidose und gleichzeitiger Gebrauch von kaliumsparenden Diuretika (z.B. Spironolaktone, Eplerenon, Triamteren, Amilorid...), Kaliumsupplemente oder kaliumhaltige Salzersatzstoffe, oder solche Patienten welche andere Arzneimittel die eine Erhöhung des Serumkaliums (z.B.: Heparin, Heparine, andere ACE-Hemmer, Angiotensin-II-Rezeptorantagonisten, Acetylsalicylsäure ≥ 3 g/Tag, COX-2 Inhibitoren und nicht-selektive NSAIDs, Immunsuppressiva, wie z.B. Cyclosporin oder Tacrolimus, Trimethoprim) hervorrufen, mit ein. Der Gebrauch von Kaliumsupplementen, Kaliumsparenden Diuretika oder kaliumhaltigen Salzersatzstoffen, besonders bei Patienten mit beeinträchtigter Nierenfunktion, kann zu einem signifikanten Anstieg des Serumkaliums führen. Hyperkaliämie kann schwerwiegende, manchmal tödliche Arrhythmien verursachen. Wenn der gleichzeitige Gebrauch der oben genannten Arzneimittel unbedingt notwendig ist, müssen diese mit Vorsicht und unter ständiger Beobachtung des Serumkaliums angewendet werden. (siehe Abschnitt 4.5).

Für Indapamid

Wasser-Elektrolyt-Haushalt

Natriumspiegel

Der Natriumspiegel sollte vor Beginn der Behandlung und dann in regelmäßigen Abständen bestimmt werden. Da das Absinken des Natriumspiegels anfänglich asymptomatisch sein kann, ist eine regelmäßige Überprüfung unbedingt erforderlich. Die Überprüfung muss bei älteren Menschen und Zirrhosepatienten häufiger erfolgen (siehe Abschnitte 4.8 und 4.9). Jede Diuretikatherapie kann eine Hyponatriämie hervorrufen, was möglicherweise schwerwiegende Folgen haben kann. Hyponatriämie mit Hypovolämie kann zu Dehydrierung und orthostatischer Hypotonie führen. Ein gleichzeitiger Verlust von Chloridionen kann zu einer sekundären kompensatorischen metabolischen Alkalose führen: Häufigkeit und Schwere dieser Erkrankung sind gering.

Kaliumspiegel

Der Kaliummangel mit Hypokaliämie ist das größte Risiko bei Thiaziddiuretika und thiazidähnlichen Diuretika. Das Risiko der Hypokaliämie ($<3,4$ mmol/l) muss bei bestimmten Risikopopulationen wie älteren und/oder unterernährten Patienten mit oder ohne mehrfacher medikamentöser Behandlung,

Zirrhosepatienten mit Ödemen und Aszites, Patienten mit koronarer Herzerkrankung und Patienten mit Herzinsuffizienz vermieden werden.

In diesen Fällen erhöht die Hypokaliämie die Kardiotoxizität der Herzglykoside und das Risiko von Rhythmusstörungen.

Patienten mit einem langen QT-Intervall sowohl kongenitalen als auch iatrogenen Ursprungs gehören ebenfalls zur Risikogruppe. Die Hypokaliämie sowie auch die Bradykardie agieren als Faktoren welche das Auftreten schwerer Herzrhythmusstörungen, insbesondere Torsades-de-pointes welche tödlich sein können, begünstigen.

In diesen Fällen sind häufigere Untersuchungen des Kaliumspiegels erforderlich. Die erste Messung des Plasmakaliumspiegels soll in der ersten Woche nach Beginn der Behandlung stattfinden.

Wird eine Hypokaliämie diagnostiziert, muss sie korrigiert werden.

Kalziumspiegel

Thiaziddiuretika und thiazidähnliche Diuretika können die Kalziumausscheidung im Harn vermindern und zu einem geringen und vorübergehenden Anstieg des Plasmakalziumspiegels führen. Stark erhöhte Kalziumspiegel können in Verbindung mit einem undiagnostizierten Hyperparathyreoidismus stehen. In diesem Fall sollte die Behandlung abgesetzt werden, bevor die Nebenschilddrüsen-Funktion untersucht wird.

Blutzucker

Eine Überwachung des Blutzuckers bei Diabetikern ist wichtig, vor allem wenn die Kaliumspiegel niedrig sind.

Harnsäure

Bei Patienten mit erhöhtem Harnsäurespiegel kann die Tendenz zu Gichtanfällen erhöht sein.

Nierenfunktion und Diuretika

Thiaziddiuretika und thiazidähnliche Diuretika sind nur dann voll wirksam, wenn die Nierenfunktion normal oder nur wenig beeinträchtigt ist (Kreatininspiegel unter ca. 25 mg/l, d. h. 220 µmol/l bei Erwachsenen).

Bei älteren Patienten soll der Wert der Plasma-Kreatininspiegel in Abhängigkeit vom Alter, Gewicht und Geschlecht des Patienten nach der Cockcroft-Formel angepasst werden:

$$Cl_{cr} = (140 - \text{Alter}) \times \text{Gewicht} / 0,814 \times \text{Plasma-Kreatininspiegel}$$

mit: Alter in Jahren,

dem Gewicht in kg

dem Kreatininspiegel in µmol/l

Diese Formel gilt für ältere männliche Patienten und muss bei Frauen durch Multiplikation des Ergebnisses mit 0,85 korrigiert werden.

Die Hypovolämie als Folge von Wasser- und Natriumverlust durch das Diuretikum zu Beginn der Behandlung bewirkt eine Reduktion der glomerulären Filtration. Daraus kann ein Anstieg des Blutharnstoffs und des Kreatininspiegels entstehen. Diese vorübergehende funktionelle Niereninsuffizienz hat bei Patienten mit normaler Nierenfunktion keine Konsequenzen, kann jedoch wie auch immer eine bereits bestehende eingeschränkte Nierenfunktion verschlechtern.

Leistungssportler

Sportler sind darauf aufmerksam zu machen, dass dieses Arzneimittel einen Wirkstoff enthält, der bei Dopingkontrollen zu positiven Ergebnissen führen kann.

Akute Myopie und sekundäres Winkelblockglaukom

Sulfonamide oder Sulfonamidderivate können eine idiosynkratische Reaktion hervorrufen, die zu einer vorübergehenden Myopie und einem akuten Winkelblockglaukom führen können. Ein unbehandeltes akutes Winkelblockglaukom kann zu völligem Sehverlust führen. Als Primärtherapie sollte die Arzneimittelleinnahme so rasch als möglich beendet werden. Wenn der intraokulare Druck unkontrolliert bleibt, sollte eine sofortige medizinische oder chirurgische Behandlung in Betracht

gezogen werden. Risikofaktoren, die ein Auftreten des akuten Winkelblockglaukoms begünstigen, sind eine Allergie gegen Sulfonamide oder gegen Penicillin.

4.5 Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen

Für Perindopril und Indapamid

Von folgenden Kombinationen wird abgeraten:

- **Lithium:** Reversible Erhöhungen von Lithiumkonzentrationen im Blut und Toxizität wurden bei gleichzeitiger Einnahme von Lithium und ACE-Hemmern beobachtet. Die Einnahme von Perindopril kombiniert mit Indapamid und mit Lithium wird nicht empfohlen, falls aber die Kombination als notwendig erscheint, sollte der Serumlithiumspiegel sorgfältig überwacht werden. (siehe Abschnitt 4.4).

Gleichzeitiger Gebrauch welcher besondere Vorsichtsmaßnahmen erfordert:

- **Baclofen:** Erhöhte antihypertensive Wirkung. Überwachung des Blutdrucks, sowie Dosisanpassung des Antihypertensivums wenn nötig.
- **Nichtsteroidale entzündungshemmende Medikamente (NSAIDs) (einschließlich Acetylsalicylsäure > 3g/Tag):** Wenn ACE-Hemmer gleichzeitig mit nicht steroidal entzündungshemmenden Medikamenten verabreicht werden (Acetylsalicylsäure in entzündungshemmender Dosierung, COX-2 Hemmer und nicht selektive NSAIDs) kann eine Abschwächung des antihypertonen Effektes auftreten. Der gleichzeitige Gebrauch von ACE-Hemmern und NSAIDs kann zu einem erhöhtem Risiko der Verschlechterung der Nierenfunktionen, welches auch mit einer akuten Niereninsuffizienz und einem Anstieg des Kaliumspiegels einhergehend sein kann, vor allem Patienten mit vorhergehenden Nierenfunktionsstörungen, führen. Diese Kombination sollte vor allem bei älteren Patienten mit Vorsicht verabreicht werden. Patienten sollten adäquat hydriert werden und eine Überwachung der Nierenfunktionen nach Beginn der Begleitmedikation und in weiterer Folge regelmäßig in Erwägung gezogen werden.

Gleichzeitiger Gebrauch welcher Vorsichtsmaßnahmen erfordert:

- **Antidepressiva vom Imipramin Typ (trizyklische), Neuroleptika:** Verstärkte antihypertensive Wirkung und erhöhtes Risiko einer orthostatischen Hypotonie (additive Wirkung).

Für Perindopril

Daten aus klinischen Studien haben gezeigt, dass eine duale Blockade des Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems (RAAS) durch gleichzeitige Anwendung von ACE-Hemmern, Angiotensin-II-Rezeptor-Antagonisten oder Aliskiren im Vergleich zur Anwendung einer einzelnen Substanz, die auf das RAAS wirkt, mit einer höheren Rate an unerwünschten Ereignissen wie Hypotonie, Hyperkaliämie und einer Abnahme der Nierenfunktion (einschließlich eines akuten Nierenversagens) einher geht (siehe Abschnitte 4.3, 4.4 und 5.1).

Arzneimittel, die eine Hyperkaliämie verursachen können

- Einige Arzneimittel oder Arzneimittelklassen können das Auftreten einer Hyperkaliämie verstärken: Aliskiren, Kaliumsalze, Kalium-sparende Diuretika, ACE-Inhibitoren, Angiotensin-II-Rezeptorantagonisten, NSAIDs, Heparine, Immunsuppressiva, wie z.B. Cyclosporin oder Tacrolimus, Trimethoprim. Die Kombination mit diesen Arzneimitteln erhöht das Risiko einer Hyperkaliämie.

Gleichzeitiger Gebrauch, welcher kontraindiziert ist (siehe Abschnitt 4.3):

- **Aliskiren:** Bei Diabetes-Patienten oder Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion, Risiko einer Hyperkaliämie, Verschlechterung der Nierenfunktion und erhöhter kardiovaskulärer Morbidität und Mortalität.

Gleichzeitiger Gebrauch wird nicht empfohlen:

- **Aliskiren:** Bei anderen Patienten (nicht Diabetes oder eingeschränkte Nierenfunktion) Risiko einer Hyperkaliämie, Verschlechterung der Nierenfunktion und erhöhter kardiovaskulärer Morbidität und Mortalität (siehe Abschnitt 4.4).
- **Gleichzeitige Therapie mit ACE-Inhibitoren und Angiotensin-Rezeptorblockern:** In der Literatur wurde beschrieben, dass bei Patienten mit fundierter Arteriosklerose, Herzinsuffizienz oder mit Diabetes mit Endorganschäden, die gleichzeitige Therapie eines ACE-Hemmers mit einem Angiotensin-Rezeptorblocker mit einer höheren Häufigkeit für Hypotonie, Synkope, Hyperkaliämie und einer Verschlechterung der Nierenfunktion (einschließlich akutem Nierenversagen) einhergeht – im Vergleich zur Anwendung eines Arzneimittels, das in das Renin-Angiotensin-Aldosteron-System eingreift. Eine duale Blockade (z.B. durch Kombination eines ACE-Hemmers mit einem Angiotensin-II-Rezeptorantagonisten) sollte möglichst vermieden werden – mit Ausnahme von individuell definierten Fällen, in denen Nierenfunktion, Kaliumspiegel und Blutdruck engmaschig überwacht werden (siehe Abschnitt 4.4).
- **Estramustin:** Risiko erhöhter Nebenwirkungen wie z.B. angioneurotisches Ödem (Angioödem).
- **Kaliumsparende Diuretika (z.B. Triamteren, Amilorid...), Kalium (Salze):** Hyperkaliämie (potentiell tödlich), im Speziellen in Verbindung mit eingeschränkter Nierenfunktion (additiver hyperkaliämische Effekte). Die Kombination von Perindopril mit oben genannten Arzneimitteln wird nicht empfohlen (siehe Abschnitt 4.4). Wenn eine gleichzeitige Anwendung dennoch indiziert ist, sollten diese Arzneimittel mit Vorsicht und unter häufiger Kontrolle des Serumkaliumspiegels angewendet werden. Für die Anwendung von Spironolacton bei Herzinsuffizienz siehe Abschnitt „*Gleichzeitiger Gebrauch welcher besondere Vorsichtsmaßnahmen erfordert*“.

Gleichzeitiger Gebrauch, welcher besondere Vorsichtsmaßnahmen erfordert:

- **Antidiabetika (Insulin, orale blutzuckersenkende Arzneimittel):** Epidemiologische Studien lassen die Schlussfolgerung zu, dass die gleichzeitige Verabreichung von ACE-Inhibitoren und antidiabetischen Arzneimitteln (Insuline, orale blutzuckersenkende Medikamente) einen erhöhten Blutzucker-senkenden Effekt mit einem Risiko der Hypoglykämie verursacht. Dieses Phänomen tritt scheinbar vermehrt während der ersten Wochen einer gleichzeitigen Behandlung und bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion auf.
- **Nicht-Kalium-sparende Diuretika:** Patienten, die mit Diuretika behandelt werden, und im Speziellen jene, welche unter Volumen- und/oder Salzdepletion leiden, könnten nach Beginn der Therapie mit einem ACE-Hemmer unter einer exzessiven Reduktion des Blutdrucks leiden. Die Möglichkeit eines hypotonischen Effekts kann durch die Absetzung des Diuretikums, durch Erhöhung des Blut-Volumens oder Salzaufnahme vor Beginn der Therapie mit niedrigen und schrittweise erhöhten Dosen von Perindopril reduziert werden.
Bei arterieller Hypertonie, wenn eine vorangegangene Diuretikatherapie eine Salz/Volumendepletion verursacht haben könnte, muss entweder das Diuretikum vor Beginn der Therapie mit dem ACE-Inhibitor abgesetzt werden (in einem solchen Fall kann im Nachhinein ein nicht-kalium-sparendes Diuretikum wiedereingeführt werden), oder die Gabe des ACE-Hemmers muss mit einer niedrigen Dosis begonnen und schrittweise erhöht werden.
Bei Herzinsuffizienz, die mit einem Diuretikum behandelt wurde, muss der ACE-Hemmer mit einer sehr niedrigen Dosis begonnen werden, gegebenenfalls nach einer Reduktion der Dosis des assoziierten nicht-kalium-sparenden Diuretikums.
In allen Fällen muss die Nierenfunktion (Kreatinin-Spiegel) während der ersten Wochen der ACE-Hemmer Therapie überwacht werden.
- **Kalium-sparende Diuretika (Eplerenon, Spironolacton):** Mit Eplerenon oder Spironolacton mit einer Dosierung zwischen 12,5 mg und 50 mg pro Tag und mit niedrigen Dosen eines ACE-Hemmers:
Bei der Behandlung von Klasse II-IV der Herzinsuffizienz (NYHA) mit einer Ejektionsfraktion < 40%, und vorrausgehender Behandlung mit ACE-Hemmern und

Schleifen-Diuretika, Risiko der Hyperkaliämie (möglicherweise tödlich) im Speziellen in Fällen, in denen die Verschreibungsempfehlungen über diese Kombination nicht beachtet wurden.

Überprüfen Sie das Nicht-Vorhandensein einer Hyperkaliämie oder einer eingeschränkten Nierenfunktion bevor Sie der Behandlung in dieser Kombination begonnen wird.

Eine engmaschige Überwachung von Hyperkaliämie und Kreatininämie wird im ersten Monat der Behandlung einmal pro Woche empfohlen am Beginn, danach monatlich.

- **Racecadotril:** ACE Hemmer (z.B. Perindopril) können ein Angioödem verursachen. Dieses Risiko könnte bei gleichzeitiger Anwendung von Racecadotril (ein Arzneistoff gegen akute Diarrhoe) erhöht sein.
- **mTOR Inhibitoren (z.B. Sirolimus, Everolimus, Temsirolimus):** Patienten, die gleichzeitig mit mTOR Inhibitoren behandelt werden, könnten ein erhöhtes Risiko für ein Angioödem haben (siehe Abschnitt 4.4).

Gleichzeitiger Gebrauch welcher Vorsichtsmaßnahmen erfordert:

- **Antihypertonika und Vasodilatoren:** Gleichzeitige Anwendung dieser Arzneimittel kann die blutdrucksenkende Wirkung von Perindopril erhöhen. Gleichzeitige Anwendung von Nitroglyzerin und anderen Nitraten, oder anderen Vasodilatoren, kann den Blutdruck weiter senken.
- **Allopurinol, zytostatische oder immunsuppressive Wirkstoffe, systemische Kortikosteroide oder Procainamid:** Die gemeinsame Verabreichung mit ACE-Hemmern kann zu einem erhöhten Risiko für Leukopenie führen (siehe Abschnitt 4.4).
- **Anästhetika:** ACE-Hemmer können die hypotensive Wirkung von bestimmten Anästhetika Erhöhen (siehe Abschnitt 4.4.).
- **Gliptine (Linagliptin, Saxagliptin, Sitagliptin, Vildagliptin):** Erhöhtes Risiko eines Angioödems auf Grund erniedrigter Aktivität der Dipeptidyl-peptidase IV (DPP_IV) durch das Gliptin, bei Patienten, die gleichzeitig mit einem ACE-Hemmer behandelt werden.
- **Sympathomimetika:** Sympathomimetika können den blutdrucksenkenden Effekt eines ACE-Hemmers reduzieren.
- **Gold:** Nitritoide Reaktionen (Symptome beinhalten Flush, Übelkeit, Erbrechen und Hypotonie) wurden bei Patienten unter Therapie mit injizierbarem Gold (Natrium Aurothiomalat) und gleichzeitiger ACE-Hemmer Therapie welche Perindopril beinhaltet selten beobachtet.

Für Indapamid

Gleichzeitiger Gebrauch welcher besondere Vorsichtsmaßnahmen erfordert:

- **Torsades-de-pointes induzierende Arzneimittel:** Aufgrund des Risikos einer Hypokaliämie sollte Indapamid mit Vorsicht verabreicht werden wenn es in Verbindung mit Arzneimitteln steht welche Torsades-de-pointes hervorgerufen haben, wie die Klasse IA Antiarrhythmika (Quinidin, Hydroquinidin, Disopyramid); Klasse III Antiarrhythmika (Amiodaron, Dofetilid, Ibutilid, Bretylium, Sotalol); einige Neuroleptika (Chlorpromazin, Cyamemazin, Levomepromazin, Thioridazin, Trifluoperazin), Benzamide (Amisulprid, Sulpirid, Sultoprid, Tiaprid), Butyrophenone (Droperidol, Haloperidol), andere Neuroleptika (Pimozid); andere Wirkstoffe wie Bepidil, Cisaprid, Diphemanil, i.v. Erythromycin, Halofantrin, Mizolastin, Moxifloxacin, Pentamidin, Sparfloxacin, i.v. Vincamin, Methadon, Astemizol, Terfenadin. Vorbeugung von niedrigen Kaliumspiegeln und Korrektur falls notwendig: Beobachtung des QT Intervalls.
- **Kalium-senkende Arzneimittel:** Amphotericin B (i.v.), Gluco- und Mineralocorticoide (systemisch), Tetracosactid, stimulierende Laxantien: Erhöhtes Risiko niedriger Kaliumspiegel (additive Wirkung). Überwachung und wenn nötig Korrektur des Kaliumspiegels; besonders zu beachten in Fällen der Behandlung mit Digitalis. Nicht stimulierende Laxantien sollten verwendet werden.
- **Digitalis Präparate:** Niedrige Kaliumspiegel begünstigen die toxischen Wirkungen von Digitalis. Kaliumspiegel und EKG müssen überwacht und wenn nötig die Behandlung überdacht werden.

- **Allopurinol:** Gleichzeitige Behandlung mit Indapamid kann die Häufigkeit von Hypersensitivitätsreaktionen gegenüber Allopurinol erhöhen.

Gleichzeitiger Gebrauch welcher Vorsichtsmaßnahmen erfordert:

- **Kalium-sparende Diuretika (Amilorid, Spironolacton, Triamteren):** Obwohl rationale Kombinationen bei einigen Patienten hilfreich sein könnten, können trotzdem Hypokaliämie oder Hyperkaliämie auftreten – vor allem bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion oder Diabetes), Kaliumspiegel und EKG müssen überwacht und wenn nötig die Behandlung überdacht werden.
- **Metformin:** Metformin-bedingte Laktatazidose, ausgelöst durch eine mögliche funktionelle Niereninsuffizienz im Zusammenhang mit Diuretika, insbesondere bei Schleifendiuretika. Verwenden Sie kein Metformin wenn die Plasmakreatininspiegel 15 mg/l (135 Micromol/l) bei Männern und 12 mg/l (110 Micromol/l) bei Frauen übersteigen.
- **Iodhaltige Kontrastmittel:** In Fällen von Dehydration ausgelöst durch Diuretika besteht insbesondere bei Anwendung hoher Dosen iodhaltiger Kontrastmittel ein erhöhtes Risiko einer akuten Niereninsuffizienz. Eine Rehydrierung muss vor der Verabreichung der iodhaltigen Substanz durchgeführt werden.
- **Kalzium(salze):** Risiko der Hyperkalzämie durch verminderte Kalziumausscheidung im Harn.
- **Ciclosporin, , Tacrolimus:** Risiko eines erhöhten Kreatininspiegels ohne Änderung der zirkulierenden Ciclosporinkonzentration, auch bei normalem Salz- und Wasserhaushalt.
- **Corticosteroide, Tetracosactid (i.v.):** Reduktion des antihypertonen Effekts (Salz und Wasserspeicherung auf Grund der Corticosteroide).

4.6 Fertilität, Schwangerschaft und Stillzeit

Basierend auf die Wirkungsweise der individuellen Inhaltsstoffe dieses Kombinationsproduktes während Schwangerschaft und Stillzeit, wird die Anwendung von PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmpillen während des ersten Schwangerschaftstrimesters nicht empfohlen. PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmpillen ist während des zweiten und dritten Schwangerschaftstrimesters kontraindiziert.

PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmpillen ist während der Stillzeit kontraindiziert. Es muss eine Entscheidung darüber getroffen werden, ob das Stillen zu unterbrechen ist oder ob die Behandlung mit PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmpillen zu unterbrechen ist. Dabei ist der Nutzen der Therapie für die Mutter zu berücksichtigen.

Schwangerschaft:

Für Perindopril

Die Anwendung von ACE - Hemmer wird im ersten Schwangerschaftstrimester nicht empfohlen (siehe auch Abschnitt 4.4). Die Anwendung von ACE - Hemmer ist während des zweiten und dritten Schwangerschaftstrimester kontraindiziert (siehe auch Abschnitt 4.3 und 4.4).

Die epidemiologische Evidenz bezüglich des Teratogenitätsrisikos nach einer Behandlung mit einem ACE - Hemmer im ersten Schwangerschaftstrimester ist nicht schlüssig, jedoch kann ein leicht erhöhtes Risiko nicht ausgeschlossen werden. Sofern die Fortsetzung der Behandlung mit einem ACE - Hemmer nicht als unumgänglich angesehen wird, sollte vor einer geplanten Schwangerschaft auf eine alternative antihypertensive Behandlung umgestellt werden, die ein etabliertes Sicherheitsprofil für die Anwendung in der Schwangerschaft besitzt. Sobald eine Schwangerschaft festgestellt wird, sollte die Behandlung mit einem ACE - Hemmer sofort abgesetzt und falls erforderlich mit einer Alternativbehandlung begonnen werden.

Es ist bekannt, dass die Therapie mit einem ACE - Hemmer während des zweiten und dritten Trimesters foetotoxisch wirkt (Nierenfunktionsstörung, Oligohydramnion, Verlangsamung der

Schädel-Ossifikation) und beim Neugeborenen toxische Wirkungen wie Nierenversagen, Hypotension, Hyperkaliämie auslösen kann (siehe Abschnitt 5.3). Sollte eine Exposition mit einem ACE - Hemmer im zweiten oder dritten Trimester stattgefunden haben, werden Ultraschallkontrollen des Schädels und der Nierenfunktion empfohlen. Säuglinge, deren Mütter ACE - Hemmer eingenommen haben, müssen engmaschig im Hinblick auf Hypotension überwacht werden (siehe auch Abschnitt 4.3 und 4.4).

Für Indapamid

Es gibt keine bis limitierte Daten (weniger als 300 Schwangerschaftsberichte) über die Anwendung von Indapamid bei schwangeren Frauen. Eine längere Exposition gegenüber Thiaziden während des dritten Schwangerschaftstrimenons kann das mütterliche Plasmavolumen reduzieren, sowie den uteroplazentaren Blutfluss, was eine Feto-Plazenta Ischämie und eine Wachstumsverzögerung verursachen kann.

Tierstudien zeigten keinen direkten oder indirekten schädlichen Effekt in Bezug auf Reproduktionstoxizität (siehe Abschnitt 5.3).

Als Vorsichtsmaßnahme wird empfohlen auf Indapamid in der Schwangerschaft zu verzichten.

Stillzeit

Die Einnahme von PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmtabletten ist während der Stillzeit kontraindiziert.

Für Perindopril

Da es keine Informationen über die Anwendung von Perindopril während der Stillzeit gibt, wird Perindopril nicht empfohlen und alternative Behandlungsmethoden mit einem besser etablierten Sicherheitsprofil während der Stillzeit sind vorzuziehen, vor allem beim Stillen von Neu- oder Frühgeborenen.

Für Indapamid

Es gibt nur unzureichende Informationen darüber, ob Indapamid/Metabolite in die Muttermilch übergehen... Hypersensitivität gegenüber Sulfonamidderivaten, Hypokaliämie und Kernikterus könnten auftreten. Ein Risiko für Neugeborene/Kinder kann nicht ausgeschlossen werden. Indapamid ist eng verwandt mit Thiaziddiuretika, welche während des Stillens mit einer Senkung oder auch einer Unterdrückung des Milchflusses in Zusammenhang gebracht wurden.

Indapamid ist kontraindiziert während der Stillzeit.

Fertilität

Für Perindopril und Indapamid

Reproduktionsstudien zeigten keinen Effekt auf die Fertilität in weiblichen und männlichen Ratten (siehe Abschnitt 5.3). Keine Effekte auf die menschliche Fertilität werden erwartet.

4.7 Auswirkungen auf die Verkehrstüchtigkeit und die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen

Für Perindopril, Indapamid sowie PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten

Die beiden Wirkstoffe, einzeln oder kombiniert in PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmtabletten haben keinen Einfluss auf die Verkehrstüchtigkeit und die Fähigkeit zum Bedienen von Maschinen, aber individuelle Reaktionen aufgrund von zu niedrigem Blutdruck können bei manchen Patienten auftreten, insbesondere nach Beginn der Behandlung oder in Kombination mit anderen

antihypertensiven Medikamenten. Daher kann die Verkehrstüchtigkeit und das Bedienen von Maschinen beeinträchtigt sein.

4.8 Nebenwirkungen

a. Zusammenfassung des Sicherheitsprofils

Die Verabreichung von Perindopril hemmt die Achse Renin-Angiotensin-Aldosteron und kann zur Reduktion des durch Indapamid induzierten Kaliumverlusts führen. 2 % der mit PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten behandelten Patienten erfahren eine Hypokaliämie (Kaliumspiegels < 3.4 mmol/l).

Die häufigsten beobachteten Nebenwirkungen sind:

- mit Perindopril: Benommenheit, Kopfschmerzen, Parästhesie, Dysgeusie, Sichtbeeinträchtigungen, Schwindel (Vertigo), Tinnitus, Hypotonie, Husten, Dyspnoe, Abdominalschmerz, Verstopfung, Dyspepsie, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Pruritus, Hautausschlag, Muskelkrämpfe und Asthenie.
- mit Indapamid: Überempfindlichkeitsreaktionen, hauptsächlich dermatologisch, in Patienten mit einer Prädisposition für allergische und asthmatische Reaktionen und makulopapulöse Ausschläge.

b. Tabuläre Aufzählung der Nebenwirkungen

Folgende Nebenwirkungen wurden während klinischer Studien und/oder post-marketing Verwendung beobachtet und sind nach folgenden Häufigkeiten geordnet:

Sehr häufig ($\geq 1/10$), häufig ($\geq 1/100$, $< 1/10$), gelegentlich ($\geq 1/1.000$, $< 1/100$), selten ($\geq 1/10.000$, $< 1/1.000$), sehr selten ($< 1/10.000$), nicht bekannte Häufigkeit (auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht abschätzbar).

MedDRA System Organ Klasse	Nebenwirkung	Häufigkeit	
		Perindopril	Indapamid
Infektionen und parasitäre Erkrankungen	Rhinitis	Sehr selten	-
Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems	Eosinophilie	Gelegentlich*	-
	Agranulozytose (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	Sehr selten
	Aplastische Anaemie	-	Sehr selten
	Panzytopenie	Sehr selten	-
	Leukopenie	Sehr selten	Sehr selten
	Neutropenie (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	-
	Haemolytische Anaemie	Sehr selten	Sehr selten
Erkrankungen des Immunsystems	Thrombocytopenie (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	Sehr selten
	Hypersensitivität (hauptsächlich dermatologisch, in Patienten mit einer Prädisposition für allergische und asthmatische Reaktionen)	-	Häufig
Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen	Hypoglykaemie (siehe Abschnitt 4.4 und 4.5)	Gelegentlich*	-
	Hyperkaliämie, reversibel nach Absetzung (siehe Abschnitt 4.4)	Gelegentlich*	-
	Hyponatriämie (siehe Abschnitt 4.4)	Gelegentlich*	Nicht bekannt
	Hyperkalziämie	-	Sehr selten

	Kalium Depletion mit Hypokaliämie besonders schwer bei best. Hochrisikopopulationen (siehe Abschnitt 4.4)	-	Nicht bekannt
Psychiatrische Erkrankungen	Stimmungsschwankungen	Gelegentlich	-
	Schlafstörungen	Gelegentlich	-
	Verwirrung	Sehr selten	-
Erkrankungen des Nervensystems	Benommenheit	Häufig	-
	Kopfschmerzen	Häufig	Selten
	Paraesthesie	Häufig	Selten
	Dysgeusie	Häufig	-
	Schläfigkeit	Gelegentlich*	-
	Synkope	Gelegentlich*	Nicht bekannt
	Schlaganfall, möglicherweise sekundär nach exzessiver Hypotonie bei Hochrisikopatienten (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	-
	Möglichkeit einer hepatischen Enzephalopathie im Fall einer Leberinsuffizienz (siehe Abschnitt 4.3 und 4.4)	-	Nicht bekannt
Augenerkrankungen	Sichtbehinderung	Häufig	Nicht bekannt
	Myopie (siehe Abschnitt 4.4)	-	Nicht bekannt
	Verschwommenes Sehen	-	Nicht bekannt
Erkrankungen des Ohrs und des Labyrinths	Vertigo	Häufig	Selten
	Tinnitus	Häufig	-
Herzerkrankungen	Palpitationen	Gelegentlich*	-
	Tachykardie	Gelegentlich*	-
	Angina pectoris (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	-
	Arrhythmien (einschließlich Bradykardie, ventrikuläre Tachykardie, Vorhofflimmern)	Sehr selten	Sehr selten
	Myokardinfarkt möglicherweise sekundär nach exzessiver Hypotonie bei Hochrisikopatienten (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	-
	Torsade de pointes (möglicherweise tödlich) (siehe Abschnitt 4.4 und 4.5)	-	Nicht bekannt
Gefäßerkrankungen	Hypotonie und hypotone Effekte (siehe Abschnitt 4.4)	Häufig	Sehr selten
	Vaskulitis	Gelegentlich*	-
Erkrankungen der Atemwege, Brustraums und Mediastinums	Husten (siehe Abschnitt 4.4)	Häufig	-
	Dyspnoe	Häufig	-
	Bronchospasmus	Gelegentlich	-
	Eosinophile Pneumonie	Sehr selten	-
Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts	Abdominalschmerz	Häufig	-
	Verstopfung	Häufig	Selten
	Durchfall	Häufig	-
	Dyspepsie	Häufig	-
	Übelkeit	Häufig	Selten
	Erbrechen	Häufig	Gelegentlich
	Trockener Mund	Gelegentlich	Selten
	Pankreatitis	Sehr selten	Sehr selten
Leber- und Gallenerkrankungen	Hepatitis (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	Nicht bekannt
	Leberfunktion abnormal	-	Sehr selten
Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes	Pruritus	Häufig	-
	Hautausschlag	Häufig	-
	Hautausschlag makulo-papulär	-	Häufig
	Urtikaria (siehe Abschnitt 4.4)	Gelegentlich	Sehr selten

	Angioödem (siehe Abschnitt 4.4)	Gelegentlich	Sehr selten
	Purpura	-	Gelegentlich
	Hyperhidrose	Gelegentlich	-
	Photosensitivitätsreaktion	Gelegentlich*	Nicht bekannt
	Pemphigoid	Gelegentlich*	-
	Psoriasis Verschlimmerung	Selten*	-
	Erythema multiforme	Sehr selten	-
	Toxische epidermale Nekrolyse	-	Sehr selten
	Stevens Johnson Syndrom	-	Sehr selten
Skelettmuskulatur-, Bindegewebs- und Knochenerkrankungen	Muselkrämpfe	Häufig	-
	Mögliche Verschlechterung eines vor- existierenden akuten verbreiteten Lupus erythematosus	-	Nicht bekannt
	Arthralgie	Gelegentlich*	-
	Myalgie	Gelegentlich*	-
Erkrankungen der Nieren und Harnwege	Niereninsuffizienz	Gelegentlich	-
	Akutes Nierenversagen	Sehr selten	Sehr selten
Erkrankungen der Geschlechtsorgane und der Brustdrüse	Erektile Dysfunktion	Gelegentlich	-
Allgemeine Erkrankungen und Beschwerden am Verabreichungsort	Asthenie	Häufig	-
	Brustschmerzen	Gelegentlich*	-
	Malaise	Gelegentlich*	-
	Ödem peripher	Gelegentlich*	-
	Pyrexie	Gelegentlich*	-
	Fatigue	-	Selten
Untersuchungen	Blutharnstoff erhöht	Gelegentlich*	-
	Blutkreatinin erhöht	Gelegentlich*	-
	Blutbilirubin erhöht	Selten	-
	Leberenzym erhöht	Selten	Nicht bekannt
	Hämoglobin erniedrigt und Hämatokrit erniedrigt (siehe Abschnitt 4.4)	Sehr selten	-
	Blutglukose erhöht	-	Nicht bekannt
	Blutharnsäure erhöht	-	Nicht bekannt
Elektrokardiogramm QT verlängert (siehe Abschnitte 4.4 und 4.5)	-	Nicht bekannt	
Verletzung, Vergiftung und durch Eingriffe bedingte Komplikationen	Sturz	Gelegentlich*	-

* Häufigkeit berechnet von klinischen Studien für Nebenwirkungen berichtet in spontanen Berichten

Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen

Die Meldung des Verdachts auf Nebenwirkungen nach der Zulassung ist von großer Wichtigkeit. Sie ermöglicht eine kontinuierliche Überwachung des Nutzen-Risiko-Verhältnisses des Arzneimittels. Angehörige von Gesundheitsberufen sind aufgefordert, jeden Verdachtsfall einer Nebenwirkung über das nationale Meldesystem anzuzeigen:

Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen
 Traisengasse 5
 1200 WIEN
 ÖSTERREICH
 Fax: + 43 (0) 50 555 36207
 Website: <http://www.basg.gv.at/>

4.9 Überdosierung

Symptome

Die wahrscheinlichste Nebenwirkung im Falle einer Überdosierung ist die Hypotonie, die manchmal verbunden sein kann mit Übelkeit, Erbrechen, Krämpfen, Schwindelgefühl, Schläfrigkeit, Verwirrungszustände, Oligurie bis hin zur Anurie (hypovolämisch bedingt). Es können Störungen des Wasser-Elektrolyt-Haushalts auftreten (niedrige Natriumspiegel, niedrige Kaliumspiegel).

Management

Die ersten Maßnahmen zur sofortigen Elimination des Arzneimittels sind die Entgiftung durch Magenspülung und/oder Verabreichung von Aktivkohle und danach die Wiederherstellung von Flüssigkeit- und Elektrolyt-Haushalt in einem darauf spezialisierten Zentrum bis zur Normalisierung. Sollte eine starke Hypotonie auftreten, so kann dies damit behandelt werden, dass der Patient in Rückenlage mit dem Kopf nach unten gelagert wird. Wenn nötig kann eine intravenöse isotonische Kochsalzlösung verabreicht werden oder eine andere Methode zur Volumenexpansion kann angewendet werden.

Perindoprilat, die aktive Form von Perindopril, ist dialysierbar (siehe Abschnitt 5.2).

5. PHARMAKOLOGISCHE EIGENSCHAFTEN

5.1 Pharmakodynamische Eigenschaften

Pharmakotherapeutische Gruppe: Perindopril und Diuretika
ATC Code: C09BA04

PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten ist die Kombination von Perindopril Arginin, einem ACE-Hemmer, und von Indapamid, einem Chlorosulfamoyl-Diuretikum. Die pharmakologischen Eigenschaften des Arzneimittels bestehen aus den Eigenschaften jedes der einzelnen Bestandteile. Dazu kommt die additive Wirkung der beiden kombinierten Substanzen.

Wirkmechanismus

Für PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten

PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten bewirkt eine additive Synergie der blutdrucksenkenden Wirkung der beiden Wirkstoffe.

Für Perindopril

Perindopril ist ein Hemmer des Angiotensin Converting Enzymes (ACE-Hemmer), das Angiotensin I in Angiotensin II, eine vasopressorische Substanz, umwandelt. Zusätzlich stimuliert das Enzym die Sekretion von Aldosteron durch die Nebennierenrinde sowie den Abbau von Bradykinin, einer vasodilatatorischen Substanz, in inaktive Heptapeptide.

Daraus folgt:

- eine Verminderung der Aldosteronsekretion,
- eine Steigerung der Plasma-Reninaktivität, da das Aldosteron keine negative Rückkoppelung mehr ausübt,
- ein Rückgang des peripheren Gesamtwiderstands mit bevorzugter Wirkung auf Muskel- und Nierengefäße, ohne dass eine Wasser- und Salzretention oder eine Reflextachykardie bei chronischer Behandlung auftritt.

Die blutdrucksenkende Wirkung von Perindopril ist auch bei Patienten mit niedrigen oder normalen Reninkonzentrationen zu beobachten.

Perindopril wirkt durch seinen aktiven Metaboliten, das Perindoprilat. Die anderen Metaboliten sind inaktiv.

Perindopril reduziert die Herzarbeit:

- durch die vasodilatatorische Wirkung auf die Venen, die wahrscheinlich auf eine Veränderung des Prostaglandin-Metabolismus zurückzuführen ist: Verringerung der Vorlast,

- durch die Verringerung des gesamten peripheren Widerstandes: Verringerung der Nachlast.

Anlässlich von Studien bei Patienten mit Herzinsuffizienz konnte folgendes nachgewiesen werden:

- ein Rückgang des links- und rechtsventrikulären Füllungsdrucks,
- eine Verringerung des peripheren vaskulären Gesamtwiderstands,
- eine Steigerung der Herzleistung und eine Verbesserung des Herzindex,
- eine Steigerung des regionalen Blutflusses im Muskel.

Auch die Belastungstests waren verbessert.

Für Indapamid

Indapamid ist ein Sulfonamidderivat mit Indolring und pharmakologisch mit den Thiaziddiuretika eng verwandt. Der Wirkmechanismus besteht in der Hemmung der Natriumrückresorption im distalen Tubulus. Indapamid hemmt die Reabsorption von Natrium im kortikalen Verdünnungssegment.

Dies erhöht die Harnausscheidung von Natrium und Chloriden und in geringerem Umfang die Ausscheidung von Kalium und Magnesium, was dadurch zu einer Erhöhung der ausgeschiedenen Harnmenge und einer antihypertensiven Wirkung führt.

Pharmakodynamische Wirkungen

Für PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten

Beim Bluthochdruckpatienten übt PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmtabletten unabhängig vom Alter eine dosisabhängige blutdrucksenkende Wirkung auf den diastolischen und systolischen Blutdruck im Liegen und im Stehen aus. Diese blutdrucksenkende Wirkung dauert 24 Stunden an. Die Blutdrucksenkung wird nach weniger als einem Monat und ohne Anzeichen einer Tachyphylaxie erreicht. Bei Absetzen der Behandlung findet kein Reboundeffekt statt. In klinischen Studien führte die gleichzeitige Gabe von Perindopril und Indapamid zu einer synergistischen blutdrucksenkenden Wirkung im Vergleich zur separaten Verabreichung der einzelnen Wirkstoffe.

Die Auswirkungen der niedrig-dosierten Kombination PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmtabletten auf kardiovaskuläre Morbidität und Mortalität wurden nicht untersucht.

PICXEL, eine multizentrische, randomisierte, doppelblind- und aktiv kontrollierte Studie belegte mittels Echokardiographie die Wirkung der Perindopril/Indapamid Kombination bei linksventrikulärer Hypertrophie (LVH) gegenüber einer Enalapril Monotherapie.

In PICXEL wurden Hypertoniker mit einer LVH (definiert als linksventrikulärer Massindex (LVMI) > 120 g/m² bei Männern und > 100 g/m² bei Frauen) mit Perindopril Tert-Butylamin 2 mg (äquivalent zu 2,5 mg Perindopril Arginin)/Indapamid 0,625 mg oder Enalapril 10 mg einmal täglich für eine Behandlung von einem Jahr randomisiert. Die Dosis wurde der Blutdruckkontrolle angepasst, erhöht bis 8 mg Perindopril Tert-Butylamin (äquivalent zu 10 mg Perindopril Arginin) und 2,5 mg Indapamid oder 40 mg Enalapril einmal täglich. Nur 34% der Patienten wurden weiterhin mit Perindopril Tert-Butylamin 2 mg (äquivalent zu 2,5 mg Perindopril Arginin)/Indapamid 0,625 mg behandelt (versus 20% mit Enalapril 10 mg). Am Ende der Behandlung kam es zu einer signifikanten Abnahme des LVMI in der Perindopril/Indapamid Gruppe (-10.1 g/m²) gegenüber der Enalapril Gruppe (-1.1 g/m²) innerhalb der gesamten randomisierten Patientenpopulation. Der Unterschied zwischen den Gruppen bzgl. der LVMI Änderung betrug -8,3 (95% CI (-11.5,-5.0), p < 0,0001). Die erreichte Wirkung bezüglich des LVMI war bei höheren Dosen von Perindopril/Indapamid größer als bei den in PRETERAX ARGININ und BI PRETERAX ARGININ zugelassenen.

Hinsichtlich des Blutdrucks betrug der berechnete Mittelwert der Differenz zwischen den Gruppen in der randomisierten Population -5.8 mmHg (95% CI (-7.9, -3.7), p < 0.0001) für den systolischen Blutdruck bzw. -2.3 mmHg (95% CI (-3.6,-0.9), p = 0.0004) für den diastolischen Blutdruck, zu Gunsten der Perindopril/Indapamid Gruppe.

Für Perindopril

Perindopril ist in allen Stadien des Bluthochdrucks wirksam: bei leichter, mäßiger, aber auch schwerer Hypertonie: sowohl im Liegen wie im Stehen ist ein Rückgang des systolischen und diastolischen Blutdrucks zu verzeichnen.

Die maximale blutdrucksenkende Wirkung wird 4 bis 6 Stunden nach einmaliger Einnahme erreicht und bleibt mindestens 24 Stunden lang bestehen.

Die Restblockierung des ACE-Enzyms ist hoch - sie beträgt nach 24 Stunden noch 80 %.

Bei Patienten, die auf die Behandlung ansprechen, tritt eine Normalisierung des Blutdrucks innerhalb eines Monats nach Behandlungsbeginn ein und bleibt ohne Tachyphylaxie bestehen.

Bei Abbruch der Behandlung ist kein Rebound-Effekt zu beobachten.

Perindopril besitzt vasodilatatorische Eigenschaften, stellt die elastische Qualität der großen Arterien wieder her, korrigiert histomorphometrische Veränderungen in Widerstandsgefäßen und bewirkt eine Reduktion der linksventrikulären Hypertrophie.

Bei Bedarf führt die zusätzliche Anwendung eines Thiaziddiuretikums zu einer additiven Synergie.

Die Kombination eines ACE-Hemmers und eines Thiaziddiuretikums vermindert darüber hinaus das bei Anwendung eines Diuretikums bestehende Hypokaliämierisiko.

Für Indapamid

Indapamid als Monotherapie hat eine blutdrucksenkende, 24 Stunden anhaltende Wirkung. Diese Wirkung tritt bereits bei Dosen auf, unter denen die diuretischen Eigenschaften nur schwach in Erscheinung treten.

Die blutdrucksenkende Wirkung ist proportional der Verbesserung der arteriellen Compliance und der Verringerung des gesamten und arteriolären peripheren Gefäßwiderstands. Indapamid reduziert die linksventrikuläre Hypertrophie.

Bei Thiaziddiuretika und damit verwandten Substanzen wird bei einer bestimmten Dosis ein Plateauwert der blutdrucksenkenden Wirkung erreicht, während die Nebenwirkungen mit steigender Dosierung weiter zunehmen. Daher sollte bei fehlender Wirksamkeit der Behandlung eine Dosiserhöhung unterbleiben.

Außerdem wurde bei Bluthochdruckpatienten kurz-, mittel- und langfristig nachgewiesen, dass Indapamid

- Fettstoffwechsel-neutral ist: Triglyceride, LDL-Cholesterin und HDL-Cholesterin
- Kohlenhydratstoffwechsel-neutral ist, selbst bei diabetischen, hypertensiven Patienten.

Daten aus klinischen Studien zur dualen Blockade des Renin-Angiotensin-Aldosteron-Systems (RAAS):

In zwei großen randomisierten, kontrollierten Studien (ONTARGET [ONgoing Telmisartan Alone and in combination with Ramipril Global Endpoint Trial] und VA NEPHRON-D [The Veterans Affairs Nephropathy in Diabetes]) wurde die gleichzeitige Anwendung eines ACE-Hemmers mit einem Angiotensin-II-Rezeptor-Antagonisten untersucht.

Die ONTARGET-Studie wurde bei Patienten mit einer kardiovaskulären oder einer zerebrovaskulären Erkrankung in der Vorgeschichte oder mit Diabetes mellitus Typ 2 mit nachgewiesenen Endorganschäden durchgeführt. Die VA NEPHRON-D-Studie wurde bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 und diabetischer Nephropathie durchgeführt.

Diese Studien zeigten keinen signifikanten vorteilhaften Effekt auf renale und/oder kardiovaskuläre Endpunkte und Mortalität, während ein höheres Risiko für Hyperkaliämie, akute Nierenschädigung und/oder Hypotonie im Vergleich zur Monotherapie beobachtet wurde. Aufgrund vergleichbarer pharmakodynamischer Eigenschaften sind diese Ergebnisse auch auf andere ACE-Hemmer und Angiotensin-II-Rezeptor-Antagonisten übertragbar.

Aus diesem Grund sollten ACE-Hemmer und Angiotensin-II-Rezeptor-Antagonisten bei Patienten mit diabetischer Nephropathie nicht gleichzeitig angewendet werden.

In der ALTITUDE-Studie (Aliskiren Trial in Type 2 Diabetes Using Cardiovascular and Renal Disease Endpoints) wurde untersucht, ob die Anwendung von Aliskiren zusätzlich zu einer Standardtherapie mit einem ACE-Hemmer oder Angiotensin-II-Rezeptor-Antagonisten bei Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2 sowie chronischer Nierenerkrankung und/oder kardiovaskulärer Erkrankung einen Zusatznutzen hat. Die Studie wurde wegen eines erhöhten Risikos unerwünschter Ereignisse vorzeitig beendet. Sowohl kardiovaskuläre Todesfälle als auch Schlaganfälle traten in der Aliskiren-Gruppe numerisch häufiger auf als in der Placebo-Gruppe, ebenso unerwünschte Ereignisse und besondere schwerwiegende unerwünschte Ereignisse (Hyperkaliämie, Hypotonie,

Nierenfunktionsstörung).

Kinder und Jugendliche

Es sind keine Daten für Preterax bei Kindern und Jugendlichen vorhanden.

5.2 Pharmakokinetische Eigenschaften

Für PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg - Filmtabletten:

Die gleichzeitige Verabreichung von Perindopril und Indapamid verändert die pharmakokinetischen Parameter im Vergleich zur separaten Einnahme nicht.

Für Perindopril

Absorption und Bioverfügbarkeit

Perindopril wird bei oraler Einnahme schnell resorbiert und die maximale Plasmakonzentration wird innerhalb einer Stunde erreicht. Die Plasma-Halbwertszeit von Perindopril beträgt 1 Stunde. Da durch Nahrungsaufnahme die Umwandlung in Perindoprilat abnimmt und damit auch die Bioverfügbarkeit, sollte Perindopril morgens vor dem Essen als einmal tägliche Dosis angewendet werden.

Verteilung

Das Verteilungsvolumen für ungebundenes Perindoprilat beträgt etwa 0,2 l/kg. Die Proteinbindung von Perindoprilat zu Plasma Protein liegt bei 20%, in erster Linie zum Angiotensin Converting Enzyme, dies ist aber konzentrationsabhängig.

Biotransformation

Perindopril ist ein Pro-Drug. 27 % der verabreichten Perindopril Dosis erreicht den Blutstrom als aktives metabolisiertes Perindoprilat. Zusätzlich zum aktiven Perindoprilat liefert Perindopril 5 Metabolite, die jedoch alle inaktiv sind.. Die Spitzenkonzentration von Perindoprilat im Plasma wird innerhalb von 3 bis 4 Stunden erreicht.

Elimination

Perindoprilat wird über den Harn ausgeschieden und die terminale Halbwertszeit der ungebundenen Fraktion beträgt 17 Stunden, so dass ein Steady State innerhalb von 4 Tagen erreicht wird.

Linearität/Nicht-Linearität

Es wurde ein lineares Verhältnis zwischen der Perindoprildosis und Plasmaexposition bewiesen.

Spezielle Populationen

Ältere Patienten

Die Elimination von Perindoprilat ist bei älteren Patienten und auch bei Patienten mit Herzinsuffizienz oder renaler Insuffizienz verlangsamt.

Eingeschränkte Nierenfunktion

Eine Dosisanpassung bei renaler Insuffizienz ist, abhängig vom dem Grad der Insuffizienz (Kreatinin Clearance), erwünscht.

Im Fall einer Dialyse

Die Dialyseclearance von Perindopril beträgt 70 ml/min.

Zirrhose

Bei Zirrhosepatienten ist die Perindopril-Kinetik verändert; die Leberclearance der Muttersubstanz ist um die Hälfte vermindert. Dennoch geht die gebildete Perindoprilatmenge nicht zurück, so dass keine Dosisanpassung erforderlich ist. (siehe Abschnitte 4.2 und 4.4).

Für Indapamid

Absorption

Indapamid wird schnell und vollständig aus dem Verdauungstrakt absorbiert.

Die maximale Plasmakonzentration wird beim Menschen ca. eine Stunde nach oraler Gabe erreicht.

Verteilung

Die Plasmaproteinbindung beträgt 79 %.

Biotransformation und Eliminierung

Die Eliminationshalbwertszeit liegt zwischen 14 und 24 Stunden (durchschnittlich 18 Stunden). Die wiederholte Verabreichung verursacht keine Akkumulation. Die Ausscheidung erfolgt im wesentlichen über den Harn (70 % der Dosis) und über die Faeces (22 %) in Form inaktiver Metaboliten.

Spezielle Populationen

Eingeschränkte Nierenfunktion

Bei Patienten mit Niereninsuffizienz sind die pharmakokinetischen Parameter unverändert.

5.3 Präklinische Daten zur Sicherheit

Die Toxizität von PRETERAX ARGININ 2,5 mg/0,625 mg – Filmtabletten ist etwas höher als die der Einzelbestandteile. Die Nierenveränderungen scheinen in der Ratte nicht potenziert zu sein. Dennoch verursacht die Kombination gastrointestinale Toxizität beim Hund und die toxischen Effekte für die Mütter scheinen bei der Ratte erhöht zu sein. (gegenüber Perindopril)

Nichtsdestotrotz treten diese Wirkungen jedoch erst bei Dosierungen auf, die weit über den zur Therapie angewendeten Dosen liegen.

Präklinische Untersuchungen getrennt für Perindopril und Indapamid durchgeführt, zeigten kein genotoxisches oder karzinogenes Potential. Toxikologische Reproduktionsstudien zeigten keine Embryotoxizität oder Teratogenizität und die Fertilität wurde nicht beeinträchtigt.

6. PHARMAZEUTISCHE ANGABEN

6.1 Liste der sonstigen Bestandteile

Kern:

Lactose-Monohydrat

Magnesiumstearat (E470B)

Maltodextrin

Hochdisperses Siliciumdioxid (E551)

Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A)

Filmüberzug:

Glycerol (E422)

Hypromellose (E464)

Macrogol 6000

Magnesiumstearat (E470B)

Titandioxid (E171)

6.2 Inkompatibilitäten

Nicht zutreffend.

6.3 Dauer der Haltbarkeit

3 Jahre

6.4 Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Aufbewahrung

Das Behältnis fest verschlossen halten, um den Inhalt vor Feuchtigkeit zu schützen.

6.5 Art und Inhalt des Behältnisses

14, 20, 28, 30 oder 50 Tabletten in einem weißen Behältnis aus Polypropylen, ausgestattet mit einem weichen Polyethylenregulierer und einem weichen lichtdurchlässigen weißen Polyethylenstopper, der ein weißes Trockengel enthält.

Schachtel mit 1 Behältnis zu 14, 20, 28, 30 oder 50 Tabletten.

Schachtel mit 2 Behältnissen zu 28, 30 oder 50 Tabletten.

Schachtel mit 3 Behältnissen zu 30 Tabletten.

Schachtel mit 10 Behältnissen zu 50 Tabletten.

Es werden möglicherweise nicht alle Packungsgrößen in den Verkehr gebracht.

6.6 Besondere Vorsichtsmaßnahmen für die Beseitigung

Keine besonderen Anforderungen.

7. INHABER DER ZULASSUNG

SERVIER AUSTRIA GmbH
Mariahilfer Straße 20/7
1070 Wien

8. ZULASSUNGSNUMMER

1-26835

9. DATUM DER ERTEILUNG DER ZULASSUNG/VERLÄNGERUNG DER ZULASSUNG

26.01.2007 / 24.10.2011

10. STAND DER INFORMATION

Jänner 2018

VERSCHREIBUNGSPFLICHT/APOTHEKENPFLICHT

Rezept- und apothekenpflichtig.